

Haare

Alles was man über das Haarkleid seines Vierläufers wissen muss

Sie bedecken fast den ganzen Körper und haben unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen, die Haare. Zu ihren wichtigsten Aufgaben gehören der Schutz des Körpers vor Verletzungen, die Regulation der Körpertemperatur, Kommunikation mit Artgenossen, sowie der Orientierung.

Die Behaarung unserer Vierläufer ist nicht am ganzen Körper gleichmäßig ausgebildet. Die Rückenlinie und die Flanken werden von einem dichten Haarkleid bedeckt, während im Bereich des Bauches oder auch zwischen den Schenkeln nur ein sehr dünnes Haarkleid zu finden ist, manchmal sind diese Stellen auch weitgehend unbehaart. Am Kopf sind die Haare dicht, wobei am Ohrgrund das Haarkleid meist auch etwas schütterer ist als auf dem Rest des Hauptes. Im Bereich der Nase und über den Augen befinden sich einige sogenannte Tasthaare, dies sind Haare mit einer besonderen Aufgabe. Das Haarkleid kann unterschiedliche Färbung aufweisen, diese ist meist rassespezifisch. Die Körperbehaarung setzt sich aus zwei verschiedenen Haararten zusammen, dem Deckhaar und der Unterwolle. Ersteres besteht aus längeren, drahtigen Haaren, welche in erster Linie dem Körper einen mechanischen Schutz vor Stößen und Verletzungen geben. Unter dem Deckhaar liegt die Unterwolle, sie dient in erster Linie als Wärmepuffer und soll den Verlust von Körperwärme verhindern, aber auch ihr kommt eine mechanische Aufgabe zu. Trifft ein Schlag auf den Körper, dann federn die langen drahtigen Deckhaare diesen zunächst etwas ab und im Anschluss puffert die Unterwolle wie ein Luftkissen einen weiteren Teil der Schlagenergie. So kommt es, dass unsere Vierläufer leichte Schläge gut abpuffern können, bevor diese auf den Körper treffen.

Um diese und die weiteren Funktionen der Haare erklären zu können ist es sinnvoll sich den Aufbau eines Haares vor Augen zu führen. Die Haare bestehen aus einem Schaft und einer Wurzel. Letztere sitzt tief in der Haut verankert. Aus ihr wächst das Haar kontinuierlich nach außen. Umgeben ist der Haarschaft in der Haut von einer Haarscheide, in die Schweiß- und Talgdrüsen münden, welche als Hautanhangsdrüsen verschiedene Aufgaben zu erfüllen haben. Weiterhin sitzt an jedem Haar ein Haarbalgmuskel, der das Haar aufrichten kann. Die Haare, besonders die Deckhaare verlassen nicht ungeordnet die Haut, sondern zeigen alle gemeinsam in eine Richtung, meist nach hinten zur Rute, dadurch wird der sogenannte Haarstrich erzeugt. Das Haar besteht aus einem Eiweiß, welches Keratin genannt wird und besonders widerstandsfähig gegenüber äußeren Einflüssen ist. Die Haare unserer Wildtiere unterliegen einem, vom Jahresrhythmus abhängigen Wechsel, der meist im Frühjahr und im Herbst stattfindet. Bei diesem Wechsel wird das Haarkleid im Frühjahr etwas dünner um bei den höheren Sommertemperaturen keinen Wärmestau zu erzeugen. Im Gegensatz dazu führt der Haarwechsel im Herbst zu einem dichteren Fell, damit bei tiefen Wintertemperaturen nur ein geringer Wärmeverlust über die Körperoberfläche stattfindet. Bei unseren Hunden ist aufgrund der Domestikation und den damit verbundenen geringeren Auswirkungen der Außentemperaturen der Haarwechsel nur noch rudimentär vorhanden. Trotzdem berichten Hundeführer schon von einem erkennbaren Wechsel in den Übergangszeiten. Die am Haarschaft gelegenen Drüsen sind schweißproduzierende Drüsen und Talgdrüsen. Erstere dienen der Abgabe von Schweiß, einem Körpersekret welches überwiegend aus Wasser und Salzen zusammengesetzt ist. Daneben werden über den Schweiß noch spezifische Geruchsstoffe abgegeben, die der Kommunikation zwischen den Hunden dienen. Die Hauptaufgabe der Schweißabgabe ist die Regulation der Körpertemperatur, indem das Wasser des Schweißes auf der Körperoberfläche verdunstet entzieht es dem Körper Wärme und kann deshalb bei hohen Temperaturen die Körpertemperatur auf dem natürlichen Niveau halten. Da

unsere Vierläufer bekanntermaßen nur wenige Schweißdrüsen besitzen, welche meist im Bereich der Haut zwischen den Ballen liegen, benötigen Sie für die Wärmeabgabe bei hohen Temperaturen einen andern Mechanismus. Beim Hecheln führen unsere Vierläufer kühlere Außenluft an der gut durchbluteten Schleimhaut von Kehlkopf und Luftröhre vorbei, dabei wird Wärme abgegeben und die Körpertemperatur reguliert. Die Talgdrüsen geben kontinuierlich einen fettigen Talg ab, der den Haarschaft überzieht, dadurch wird dieser gegen Nässe imprägniert. Außerdem hat das Haarkleid dem Talg seinen Glanz zu verdanken. Neben der Regulation der Körpertemperatur durch Abgabe von Wärme in der warmen Jahreszeit wird der Erhalt der Körperwärme in der kalten Jahreszeit durch das Haarkleid ermöglicht. Zwischen der Unterwolle befindet sich viel Luft, die bekanntermaßen der beste Isolator ist. Durch diese Luft wird der Verlust der Körperwärme auf ein Minimum reduziert, vergrößert wird dieser Effekt wenn die Tiere bei besonders kalten Temperaturen die Haare aufrichten um den schützenden Luftmantel um den Körper zu vergrößern. Reliktartig können wir bei uns Menschen dieses Aufstellen der Haare bei kalten Temperaturen ebenfalls beobachten, dann erkennt man nämlich die Gänsehaut. Unterstützt wird das Haar in seiner Aufgabe den Wärmeverlust niedrig zu halten durch den Talg, dieser läst nämlich Wasser abperlen, so dass keine weiterer Wärmeverlust entsteht.

Die Kommunikation mit Artgenossen findet zum Teil ebenfalls über das Haarkleid statt. Beispielsweise sind das Aufrichten der Nackenhaare bei Bedrohung ein wesentlicher Bestandteil um den Körper größer erscheinen zu lassen und den Gegner abzuwehren. Durch den Einfluss von Stresshormonen werden dabei die Haarbalgmuskeln zusammengezogen, und das Haar richtet sich auf. Da insbesondere die Deckhaare besonders lang sind kann so der Körper deutlich größer erscheinen als zuvor. Dieser Mechanismus ist am ausgeprägtesten im Bereich der Nackenhaare zu erkennen. Ebenfalls findet man dies auch noch als Relikt beim Menschen, wenn sich bei diesem sprichwörtlich die Nackenhaare aufrichten. Durch die Abgabe von Schweiß wird ein typischer Körpergeruch entwickelt, der der Haut und dem Haarkleid anhaftet. Über diesen Geruch können sich die Artgenossen untereinander erkennen. Auch die Witterung des Geschlechtspartners findet zum Teil über Geruchsstoffe statt, die durch Hautdrüsen abgegeben werden und dem Haarkleid anhaften.

Die Sinneshaare, die sich besonders an der Nase und über den Augen befinden sehen aus wie zu lang geratene Deckhaare. Sie sind meist schwarz und überragen das benachbarte Haarkleid bei weitem. An ihrer Wurzel sitzen Nerven, die bei Berührung der Sinneshaare gereizt werden. Wie bei einer Antenne wird das Sinneshaar bei Berührung etwas verbogen. Diese Biegung registriert der Nerv im Bereich des Haarbalges und gibt eine Meldung an das Gehirn weiter. So kann sich unser Vierläufer auch in vollständiger Dunkelheit, zum Beispiel in einem Fuchsbaues orientieren und Hindernisse wahrnehmen. Durch den Nerv an ihrer Wurzel sind die Sinneshaare auch besonders schmerzempfindlich, man sollte deshalb als Hundeführer verhindern, dass diese beispielsweise bei der Körperpflege ausgerissen werden.

Das Haarkleid erhält durch den Talg seinen besonderen Glanz, es spiegelt aber auch den Gesundheitszustand des gesamten Körpers wieder. In der Medizin gilt das das Haarkleid und die Haut als Spiegel des Gesundheitszustandes des Körpers gelten. Insbesondere chronische auszehrende Krankheiten innerer Organe führen zu einem stumpfen und struppigen Haarkleid. Dabei werden dem Haarkleid wichtige Nährstoffe vorenthalten. Meist treten die Veränderungen am Haarkleid mit einer zeitlichen Verzögerung von einigen Wochen auf. Auf die gleiche Art und Weise, führt aber auch die Genesung des Hundes nach einigen Wochen wieder zu einem glatten und glänzendem Haarkleid. Bei Junghunden mit gutem Gesundheitszustand kann ein stumpfes und struppiges Haarkleid ein Hinweis auf einen Befall

mit Würmern sein. Diese entziehen dem Körper nämlich wichtige Nährstoffe, welche dann dem Haarkleid fehlen.

Einem alten Werbespruch folgend kommt natürliche Schönheit von innen. Im Bezug auf das Haarkleid liegt eine gewisse Wahrheit in dem Werbeslogan. Für die Haarpflege ergibt sich deshalb, dass ein glänzendes Haarkleid durch die Ernährung erzeugt werden kann.

Insbesondere kurzkettige ungesättigte Fettsäuren, wie sie in kalt gepressten Ölen vorkommen verleihen dem Haarkleid einen besonderen Glanz. Aber auch andere Stoffe, wie beispielsweise Biotin sind für ein gesundes, glänzendes Haarkleid wichtig. Für den Hundehalter ergeben sich deshalb besondere Pflegevorgaben will man ein besonderes Haarkleid haben. Der Gesundheitszustand sollte immer im Auge behalten werden. Ist dieser soweit in Ordnung ist eine gute Voraussetzung für ein schönes Haarkleid gegeben. Die Ernährung sollte aus speziell für Hunde konzipierten Futtermitteln bestehen, da diese dem Bedarf am Besten gerecht werden. Die Zugabe von Ergänzungsfuttern sollte nur erfolgen wenn das Haarkleid nicht den Erwartungen entspricht. Schließlich wird beim kämmen und bürsten, dass Haarkleid von abgestorbenen Haaren und Schuppen befreit, was ebenfalls das Aussehen des Haarkleides positiv beeinflussen kann. Berücksichtigt man all diese Pflegetipps wird man sich immer über ein schönes Haarkleid seines Vierläufers freuen können.